



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

72 (12.2.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314211](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314211)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Dringender 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 21. 8.43 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonnelle... 25 Pfg.
Aufsätzliche Inserate... 30
Die Reklame... 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme, Druckarbeiten) 941
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 72.

Freitag, 12. Februar 1909.

(Abendblatt.)

Die Eröffnung einer deutschen Schul- anstalt in Tanger.

Das uns loben zugehende Februarheft des Monats-
blattes des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allg.
Deutscher Schulverein) „Das Deutschtum im Aus-
land“ bringt einen interessanten und lehrreichen Aufsatz
über die Eröffnung einer deutschen Schule in Tanger. In
den Tagen des deutsch-französischen Abkom-
mens über Marokko, das bei den einen große Hoffnungen,
bei den andern pessimistische Befürchtungen wachruft, dürfte
dieser Aufsatz besondere Anteilnahme wecken und zur Klärung
des Urteils über unsere Stellung in Marokko und unsere
Marokkopolitik beitragen. Es wird in dem Aufsatz aus-
geführt:

Alle Welt ist neugierig, wenn von Marokko gesprochen wird,
da hiermit ein wunder Punkt berührt ist. Ob das allgemeine
instinktive Gefühl, daß man im Marokko-Lande eine moralische,
wenn nicht politische Schlappe erlitten habe, berechtigt sei,
— dies zu untersuchen gehört nicht in die Spalten des Monats-
blattes eines unpolitischen Vereins. Wohl aber steht es uns
an, dann das Wort zu ergreifen und zur allgemeinen Be-
ruhigung beizutragen, falls es uns möglich sein sollte nach-
zuweisen, daß unsere allgemeinen nationalen Interessen auf
marokkanischem Boden noch keine Schädigung erlitten haben.
Ein deutliches Anzeichen dafür, daß die von uns erstrebte
offene Tür in Marokko bislang keine Porta clausa für Deutsch-
land geworden sei, hätten wir in dem umfänglichen in mehreren
Nummern der „Deutschen Marokko-Korrespondenz“ von sach-
kundiger Seite entwickelten „deutschen Arbeitsprogramm für
Marokko“ zu erblicken. Selbst diejenigen also, die am meisten
in den Weheruf über die lössig-energievolle Vertretung deut-
scher Interessen in Nordwestafrika einstimmen, geben die
Möglichkeit der Betätigung deutscher Arbeitskraft auf dem
noch wenig bearbeiteten und doch so ergiebigen Boden zu. Sonst
wäre ja ein Arbeitsprogramm ein Unding. Wird darin aber
zur Niederlassung deutscher Landwirte, Handwerker, Indu-
strieller, Ärzte usw. Stimmung gemacht, kann es mit der oft
kammerlich beklagten Unsicherheit des Besitzes und jeglicher
ehelichen Sanierung nicht so schlecht bestellt sein, wie hin und
wieder die Geomantien gläublich zu machen versuchen.

Ein weiteres günstiges Anzeichen dürfte die Gründung
von Filialen der Deutschen Orient-Bank zu Tanger und zu
Casablanca sein. Sehr treffend ist betont worden, daß ein
sehr erfreuliches Zeichen darin zu sehen sei, wenn eine mit
der politischen Witterung vertraute Bank die Gefahr eines
solchen Filialunternehmens zu laufen bereit ist. Vorläufig
ist das Unternehmen freilich möglicherweise noch ein Opfer,
daß den deutschen Interessen gebracht wird, aber es würde
nicht ins Leben gerufen sein, wenn es nicht für später durch
weiseren Ertrag das Risiko auszuliegen verspräche. Es darf
mit um so größerer Freude und Dankbarkeit gegen die ziel-
bewußte Leitung der Deutschen Orient-Bank begrüßt werden,
als wir sonst durch Projekte von ähnlicher Weisheitslosigkeit nicht
vermögend sind.

Und nun bekommen wir gar noch eine deutsche Schule in
Tanger! Im Augenblicke, wo die vorliegende Nummer unserer
Lesern zu Gesicht kommt, ist sie bereits in Tätigkeit getreten.

Der Schulverein unter dem Vorsitz von A. Reuschhausen hat
das Werk fertig gebracht, an dem sich schon andere vergeblich
versucht hatten. Von dem bereits länger vorhandenen Plane
dazu ist von uns nichts verraten worden, obwohl sich schon eine
umfangreiche diesbezügliche Korrespondenz in der Geschäfts-
stelle zu einem Aktenstück verdrängt hat. In der neuen Schule
ist nicht nur für unsere an der marokkanischen Küste ansässigen
Landsleute eine Stütze geschaffen worden, sondern im weitesten
Sinn für unsere dort zu lösenden Aufgaben. Deutschland steht
nämlich die Sache nicht mehr so, daß eine deutsche Ausland-
schule lediglich als notwendiges Hilfsmittel zur Erhaltung
des Deutschtums unter den ihm angehörigen Volksgenossen an-
gesehen wird, sondern sie gilt als unentbehrlich für die Ent-
wicklung des Handels und der geschäftlichen Beziehungen mit
dem Mutterlande. Ueber die hierfür möglichen Gründe
müssen wir an dieser Stelle hinweggehen, da die Spalten
unseres Monatsblattes es nicht gestatten, ein theoretisches
Spondendum des Auslandskulturneues zu bringen. So muß
sich der Leser auch mit der ihm von dem Standpunkte seines
gesunden Menschenerfindens gewiß einleuchtenden These zu-
frieden geben, daß jede deutsche Schule im Fremde eine
Anstalt ist, die „nationale Propaganda“ treiben und zu
fördern hat. Es könnte dieser Satz für selbstverständlich und
insolgebessert für überflüssig angesehen werden. Indessen ist
die Erkenntnis, daß dem so sei, in maßgebenden Kreisen noch
gar nicht so alt. Vor zehn Jahren noch war die Unterfertigung
einer reinen Propagandaschule im Auslande zu erreichen, so
gut wie eine Unmöglichkeit, indem bei Verteilung des vom
Reichstag bewilligten Unterhaltungsfonds fast lediglich die
Anzahl der in einer deutschen Schule des Auslandes unter-
richteten Kinder von deutschen Reichsangehörigen für die
Höhe der zugewiesenen Unterhaltungssumme maßgebend war.
Aber wir dürfen nun nicht etwa noch öfters besolagter Methode
uns selbst bewundernd ansehen, wie herrlich weit wir es doch
gebracht haben, sondern wir dürfen überzeugt sein, daß wir
erz einen ganz würdigen Anfang gemacht haben.

Neben der nunmehr ins Leben gerufenen deutschen Schule,
die nach unseren Nachrichten von deutschen und anderen ein-
heimischen Kindern besucht werden soll, brauchen wir, um die
Stemmis der deutschen Sprache in weitere Kreise zu tragen,
noch andere Unterrichtsinstitute, um den Wettbewerb mit den
den französischen Sprachlehrenden Anstalten erfolgreich auf-
nehmen zu können. Bisher haben wir uns einen bedeutenden
Vorsprung. In Tanger besteht für die marokkanische Jugend
eine von ungefähr 80 Schülern besuchte französisch-arabische
Schule; die ebenda Europäern und Eingeborenen geöffneten
sogenannten freien Schulen, eine Knabenschule von etwa 90
Schülern und eine Mädchenschule mit ungefähr 60 Schüle-
rinnen, stehen unter Leitung von französischen Lehrkräften.
Französisch bildet neben Gebräuch auch die Unterrichtssprache
in den Schulen der Alliance française in 5 Städten des
Landes. Allein die Schule in Tanger vermittelt die Kenntnis
der französischen Sprache an 300 Knaben und 200 Mädchen.
So viele Kinder aber im französischen Sprachidiom gründ-
lich ausgebildet worden sind, so viel Stützen hat Frankreich
für seine Politik und seinen Handel gewonnen. Der türkische
Orient hat dafür den schlagendsten Beweis geliefert, indem im
letzten Moment, wo die Jüglinge französischer Schulen — und

das sind die Jungtürken meistens — das Steueruder des
Staats in die Hand nahmen, der deutsche Einfluß mindestens
stark lahmgelagert wurde. Denn jenen Massen hatten wir nur
eine Handvoll Anhänger gegenüberzustellen. Haben wir aber,
wie an anderer Stelle dieser Nummer dargelegt ist, Mut und
zu Taten drängende Spannkraft genug, um im fernem Osten
mit Neuschöpfungen in die Schranken zu treten, so sollten
wir uns nicht abhalten lassen, auch in Marokko aus dem
Schatten, in dem wir bisher standen, in die Sonne zu treten.
Dr. S.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Februar 1909

Das Resultat des englischen Königbesuchs

glaubt das „Berl. Tagebl.“ dahin festlegen zu können:
Von auswärtigen Blättern ist gemeldet worden, die
deutsche Regierung gedente während der Anwesenheit des
Königs Eduard mit Sir Charles Hardinge über die Frage
der Bagdadbahn zu verhandeln, um in dieser Angelegen-
heit zu einer Abmachung mit England zu gelangen. Diese
Wendung beruht, wie wir versichern können, auf einem Irr-
tum. Fürst Bülow hat gestern mit Sir Charles Hardinge
eine mehrstündige Unterredung gehabt, in welcher
die politischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern und
auch die Ziele der englischen Politik eingehend erörtert
wurden, die Frage der Bagdadbahn wurde in dieser Unter-
redung indessen nicht berührt. Das Resultat der Unterredung
war auf beiden Seiten ein außerordentlich zu-
friedenstellendes. Ohne in optimistische Schön-
färberei zu verfallen, kann man schon heute sagen, daß der
Berliner Besuch des Königs Eduard und die geistige Unter-
redung zwischen Fürst Bülow und Sir Charles Hardinge die
Annäherung zwischen Deutschland und England
wesentlich gefördert haben und daß gewisse Beden-
ken, mit denen bei uns die Ziele der englischen Politik
betrachtet wurden, während dieser Tage geschwunden
sind. Schon der auffallend herzliche und freundschaftliche
Ton, den König Eduard in seinem Toast beim Galadiner
anschlug, war ein Symptom dieser Entwicklung.
In ähnlichem Sinne äußerte sich ja auch die „Berl. Zig.“

Zur Reichsfinanzreform

Es kam wohl als feststehend betrachtet werden, daß Gas-
und Elektrizitätssteuer, Inzeraten- und Plakatssteuer und
ebenso die Weinsteuern von der Mehrheit der Kommission wie
des Reichstages abgelehnt werden. Andererseits wird von
der Totalsumme der verlangten Steuern kaum ein nennens-
werter Betrag abgesetzt werden können, darum werden die
Kommission und die verbündeten Regierungen noch einen
Erfolg für die ausfallenden Steuern suchen müssen. Mit
dieser Erfolgsteuer beschäftigt sich die „Nat. Arb. Korresp.“
in folgenden Ausführungen:

Ueber viele von diesen projektierten Ertragsteuern ist bereits in
der Öffentlichkeit diskutiert worden. Sie im einzelnen aufzuzählen,
hat kaum irgendwelchen Wert. Von einer gewissen engeren Bedeu-
tung ist wohl der Vorschlag einer Kohlenkonsumsteuer

Feuilleton.

Auf der Vogeljaagd in „Wild-Europa“.

Unter diesem Titel veröffentlicht R. B. Lodge loben ein in-
teressantes Buch das sich mit den Erlebnissen und Erfolgen
des Verfässers auf seiner Suche nach seltenen Vogelarten im Bal-
kan beschäftigt. In seiner friedlichen Beschäftigung lagen
Lodge, der ein ausgezeichnetes Vogelkennner und Photograph ist,
und auch Spanien, Dänemark und Holland nach wenig bekann-
ten Beobachtern der Luft durchzogen hat, alle politischen Ge-
sichtspunkte für die Betrachtung des „nahen Osten“ fern, aber
aus seinen Erfahrungen geht doch die hohe Unsicherheit, in der
sich Leben und Eigentum des Einzelnen bisweilen im Balkan be-
finden können, deutlich hervor. Besonders für die türkischen Be-
amten hat der Engländer kein gutes Wort; er behauptet, daß „in
einem solchen Verwaltungssystem kein Raum ist für einen an-
ständigen Menschen; er könnte dabei einfach nicht existieren.“
Wäuber und andere wenig vertrauenswürdiges Gesellen kreuzten
überdies seinen Weg und hinderten ihn in seinem eifrigen Vordringen.
So zog er denn selten aus, ohne wenigstens einen bewaffneten
Begleiter mitzunehmen, bisweilen sogar von einer ganzen klei-
nen Truppe geschützt. In den wilden und einsamen Gegenden
genos er verhältnismäßig die größte Sicherheit; besonders die
albanischen Gekirgswohnen erwiesen sich freundlich gegen den
fremden Mann, der ihre Gastfreundschaft in Anspruch nahm.
Auch bei den Griechen und Nachbarn der Albanen, den Mont-
enegrinern, findet er wunderbar zu loben, so ihre außerordent-
liche Gastlichkeit, die sich besonders unter den Armenen kundgibt.
In einem ergreifenden Bilde schildert er die Abfahrt einer An-

zahl von Auswanderern, die von der höchsten Not gezeichnet, ihr
geliebtes Vaterland verlassen, um im fernem Kalifornien ihr
Glück zu suchen. Die ganze Bevölkerung begleitete die Auswan-
derer an der Schiffbrücke; sie wurden mit einer Abschieds-
salbe von Neugierigen gelehrt und in herzzerreißender Weise
sagten sie ihren Vandalen das letzte Lebewohl. Sonderbar
berührte es den Verf., daß die heutigen Montenegriner und Al-
banesen, die sich niemals von ihren Flinten trennen und deren
grauam geübte Blutsiechen so alt sind wie ihre Hängel, gar keine
guten Schützen sind und im Vergleich mit dem Engländer
immer den kürzeren ziehen. Sie haben im Schießen keine große
Uebung, da die Munition zu kostbar ist, um mit Uebungen ver-
schwendet zu werden. Bei der Blutrache wird der tödliche Schuß
fast immer aus einem möglichst nahen Hinterhalt gefeuert. Das
Leben der Vögel im Balkan bietet noch ein weites Feld der For-
schung. Es lohnt denn auch eine reiche Ausbeute an Photo-
graphien, Beobachtungen und Eiern die Mühen Lodge's. Eine
seiner Hauptziele war, die Brutplätze der baltischen Pelikans
aufzuspüren, ein Unternehmen, dem sich schwere Hindernisse ent-
gegenstellten. So suchte er an einer Stelle, wo der veränderte
Lauf eines Flusses einen heftigen Streit um ein Stück Land
zwischen Albanen und Montenegrinern hervorgerufen hatte,
und der ohnungslose Vogeljäger geriet mitten in eine kriegerisch
erregte Szene hinein. Schließlich gelang es ihm mit Hilfe
weiter aufmerksamer Fischer eine ganze Kolonie von Pelikans zu
entdecken, nachdem er vorher immer wieder sich von ganz un-
föhligen Hirschen in die Irre setzen lassen. Dann wandte
Lodge seine Aufmerksamkeit zwei seltenen ausstorbenden Vogel-
arten zu, dem Keinen weihen und dem großen weihen Reiher,
nach deren Nestern er suchte. Von den großen weihen Reiher
aufzufinden, beehrte er eines ganzen Monats mühseligster
Wanderungen durch Albanien und Montenegro. Immer wieder
waren es ganz gemeine Störche oder gewöhnliche graue Reiher,

zu denen ihn die Landbewohner hinführten. Lodge klagt über
die Verwilderung des Balkans, die für das Vogelleben gar kein
Interesse habe und nicht einen Reiher von einem Schwann oder
einem Adler von einem Weiser unterscheiden könne. So war er
trotzdem durch das dicke hohe Niedriges gewandert und war
ganz erschöpft, als er endlich auf eine Kolonie von großen weihen
Reihern stieß und sogar ein Nest entdeckte. Aber nun mußte er
erst seine Kamera holen gehen und es dauerte lange, bevor er die
Stelle wieder fand. Nur schwer glückte es ihm, die außerordent-
lich scheuen Vögel zu photographieren und ein einziges Ei zu
erlangen. Eine Kälte der Enttäuschungen und Mißerfolge
brachte ihm keine Fortdauer nach dem Bruch des anderen
europäischen Pelikans (Pelicanus onocrotalus) in der Dobru-
dja. Er selbst konnte diesen seltenen Vogel nicht auffinden und
mußte nach seiner Rückkehr nach England erfahren, daß sein Be-
gleiter auf der Reise, den er zurückgelassen hatte, allein eine große
Kolonie der Pelikans aufgefunden hatte. Auch noch seltenen
Dämmergeiern ist die Lodge mit unglücklichen Mühen im Schnee
auf hohen Bergen nachgegangen. Die Literatur über Vögel ist durch
ihn um ein schönes Werk bereichert. X

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunststelle für Frauenberufe.

L. 12. 18 2. Stos.

Sprechstunde: Mittwoch von 10-11 Uhr.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.

Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium beschäftigt sich
in seiner letzten Mitglieder-Versammlung am 10. d. M. mit der
Frage der Schulbildung. Die ganze Zahl der erschienenen
Mitglieder gab ein schönes Zeugnis für das Interesse, das dieser
für die Wohlfahrt unserer künftigen Generation so bedeutungs-

und einer Erhöhung des Kaffeegolles, deren Veranlassung oder Erhebung für das Reich keinerlei Schwierigkeiten bieten würde. Wir wollen hier die möglichen Ausfälle dieser Erhöhungen nicht erörtern. Dringend widerzuerwartend möchten wir aber schon heute dem immer häufiger ventilirten Vorschlage einer Quittungssteuer. Eine Quittungssteuer wird den Weg der Selbstständigkeitssteuer geben. Gegen sie wird sich der gesamte Kaufmännische und gewerbliche Mittelstand wenden und dieser Widerstand wird sie zu Fall bringen. Man wird im Reichshofamt auch vielleicht hier wieder auf den Rat erfahrener Parlamentarier nicht hören; dennoch scheint es uns Pflicht, unsere warnende Stimme zu erheben. Das Reichshofamt hat im Verlaufe dieser ganzen Steueraktion schon Fehler genug gemacht. Es ist nicht nötig, daß sie deren Zahl noch vermehrt.

„Jetzt scheint auch ein Umschlag der Sozialdemokratie zugunsten der Zigarrenbändersteuer bevorzustehen.“ so schreibt die „Kölnische Volkszeitung“ in einem Artikel über „Sozialdemokratie und Reichsfinanzreform“. Das Zentrumblatt zieht diesen „logischen“ Schluß aus dem letzten Flugblatt, das der frühere Reichstagsabgeordnete v. Elm gegen Erhöhung des Rohabakgolles veröffentlicht hat. Jeder, der auch nur flüchtig die von dem Abg. v. Elm früher erschienenen Flugblätter gelesen hat, weiß, wie scharf und energisch in diesen Blättern die Bändersteuer im Interesse der Tabakarbeiter bekämpft worden ist. Erst als nach den Erklärungen der Parteiführer das Schicksal dieser Steuer vorlage besiegelt war, ist im „Tabakarbeiter“, der im Auftrag der sozialdemokratischen Organisation herausgegeben wird, der Kampf gegen die anderen Tabaksteuerarten, insbesondere gegen den Ausbau des bestehenden Gewerbesteuersteuersystems begonnen worden. Die Hoffnung der „Kölnischen Volkszeitung“, daß „diese Argumente eine Stärkung der Gründe für Annahme der Regierungsvorlage durch den Block bilden werden“, wird sich als trügerisch erweisen. Zu naiv und zu durchsichtig ist auch hier die Zentrumspolitik, Zwietracht unter den Blockparteien zu säen.

Mißlänge.

Ueber die unwürdige Behandlung der deutschen Journalisten beim englischen Königsbesuch wird in den „Leipz. Neuest. Nachrichten“ lebhafteste Klage geführt. Dem genannten Blatt wird von einem Berliner Vertreter u. a. geschrieben: „Die tiefgründige Weisheit und das sichere Taktgefühl des Berliner Hofmarschallamtes, das noch immer ein so feines Empfinden für die Inkompatibilität der Volksseele gehabt hat, sorgt auch jetzt dafür, daß kein Name nur mit dankbarer Bewunderung genannt wird. Es hat für die jetzigen Festlichkeiten bei dem Besuche des Königs Edward die Bestimmung getroffen, daß nur englische Journalisten zugelassen werden sollen, während die deutsche Presse sich damit begnügen darf, die nötigen Nachrichten sich auf dem Umwege über London und natürlich in englischer Aufmachung telegraphieren zu lassen, soweit sie sich nicht mit den herkömmlichen und nichtsfagenden Wendungen des offiziellen Telegraphenbureaus begnügen will. Daß die Deutschen im allgemeinen eine lächerliche Verehrung für alles Ausländische haben, wußte man ja bereits, ehe Fürst Bismarck es in sittlichem Borne ausprobiert; daß das Hofmarschallamt auf diesem Gebiet das Aeußerste leistet, ist niemandem verwunderlich, der in ihm, und besonders in den obersten Leitern dieses Amtes, die Creme des Höflichkeitstums erblickt. Daß aber das politische Bedürfnis, des Auswärtigen Amtes, das doch ganz entschieden darauf gerichtet sein mußte, die Vorkämpfer in deutscher, nicht in englischer Sprache, und aus der Feder von unabhängigen Leuten dargestellt zu sehen, sich der Bedankenlosigkeit der höflichen Beamten fügen und unterordnen muß, ist doch ein recht bemerkenswertes Zeichen der Zeit. Am übrigen möchten wir die Gegenfrage stellen, ob denn ein solcher Vorgang, der übrigens in Deutschland, in diesem hoffischen Lande der Demut vor den Fremden, nicht vereinzelt dasteht, etwa auch in Frankreich oder gar in England nicht möglich wäre? Man würde jenseits des Kanals bald genug mit einem Kammerling abfahren, der Dumans Gemach zwar gegen seine Freunde, aber nicht gegen seine Feinde bewacht. Oder hat man im Berliner Kaiserhof etwa besonders glückliche Erfahrungen mit den englischen Journalisten gemacht, die man in die Nähe des Kaisers geführt hat? Die Geschichte des letzten November gibt eine Antwort, die für jeden, nur nicht für das Hofmarschallamt, völlig deutlich ist.“ — Noch einen Bericht, der dem „Hann. Cour.“ zugeht, soll der Kaiser selbst angeordnet haben, daß den englischen Journalisten die weitestgehenden Konzessionen gemacht werden. Das hannoversche Blatt meint, es sei nur zu bedauern, daß die Tatsache der Zurücksetzung der deutschen Presse nicht rechtzeitig an die leitenden Stellen in der Organisation der

deutschen Zeitungen berichtet worden ist. Es würde sonst ein Leichtes gewesen sein, für die übergroße Mehrheit der deutschen Zeitungen einen Beschluß herbeizuführen, sich einer besonderen Berichterstattung über die Berliner Vorgänge völlig zu enthalten. Es wäre in der Tat Aufgabe des verantwortlichen Reichsanwalters, sich derartige Ungeschicklichkeiten eines Hofamtes zu verbiten.

Was die Ausführungen des „Hannov. Cour.“ angeht, so möchten wir darauf hinweisen, daß wir bereits am 28. Januar (Manh. Gen. Anz. Nr. 46) auf die beabsichtigte differenzielle Behandlung der englischen und der deutschen Pressevertreter — zu Ungunsten der letzteren — gelegentlich des Königsbesuches hinwiesen und die deutschen Zeitungen zu einem „einmütigen Protest gegen die tränkende und unverdiente Zurücksetzung“ aufforderten. Wir gaben diese Anregung an den „Zeitungs-Verlag“, erfolgt aber ist von den leitenden Stellen in der Organisation der deutschen Zeitungen nichts, so weit wir erfahren können. Fruchtlose Klagen post festum ändern einmal nichts mehr an geschobenem Unrecht und zweitens versprechen sie keine Besserung für die Zukunft.

Deutsches Reich.

— **Lehrer als Schöffen.** Die Unterrichtscommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Antrag Schiffer (natl.), der die Heranziehung der Lehrer zum Schöffenamte wünscht, abgelehnt. Es ist bedauerlich, daß einem alten Lehrervorschläge dieses Schicksal bereitet wurde, zumal stichhaltige Gründe dagegen nicht geltend gemacht werden können. Die Mehrheit betrug denn auch nur 9 Stimmen gegen 8. Die 9 Stimmen wurden vom Zentrum, den Konservativen und einem Teil der Konserverativen — sie isolierten sich — aufgebracht. Die Nationalliberalen werden ihren Antrag weiter verfolgen und ihn auch im Plenum vertreten, sodaß er noch keineswegs ausgeschlossen erscheint.

— **Innere Kolonisation.** Die gestrige zweite Sitzung des Königl. Preuss. Landes-Oekonomikollegiums, der wiederum Landwirtschaftsminister v. Krünig-Griewen mit seinen Räten beinahe wurde vollständig mit der Besprechung des Themas „Die innere Kolonisation mit besonderer Berücksichtigung der Besiedelung der Moore und der Arbeiteransiedelung auf den königlichen Domänen“ ausgefüllt. Die beiden Referenten Hr. v. Wangenheim (M. Spiegel) und Prof. Sering (Grunwald) legten der Versammlung eine Resolution vor, die u. a. besagte: „Es ist eine wirtschaftliche, soziale und nationale Notwendigkeit, einen Teil des Großgrundbesitzes, namentlich in den östlichen Provinzen, planmäßig zu befreien. Die sachgemäße Durchführung dieser Aufgabe unter Vermeidung jeder überflüssigen Mobilisierung des Großgrundbesitzes ist für eine gesunde Weiterentwicklung unseres Volkes und unseres Staates durchaus geboten. Dabei ist eine ausreichende Anzahl von gesicherten und gut bewirtschafteten Großbetrieben zu erhalten.“

Badische Politik.

Zum Fall Rödel.

* Engen, 10. Febr. Der nationalliberale Abgeordnete, Landwirt Hilbert, Vertreter des Wahlkreises Donau-Echingen-Engen, hat sich auf einer Wählerversammlung in Engen auch über den Fall Rödel geäußert und nach dem Bericht des „Heg. Erzähl.“ das Vorgehen des Oberstaatsrats mißbilligt:

„Gedächtnis habe Rödel mit seiner Doctormüde Rede so unrecht nicht gehabt, ein Lehrermangel sei in Baden tatsächlich vorhanden, denn es fehlen zur Durchführung des neuen Lehrplanes noch etwa 1100 Lehrer. Rödel hätte sich in der Form allerdings etwas mögliches können und sagen sollen, daß Baden durch das neue Gesetz einen großen Schritt vorwärts gemacht habe, aber auch der Oberstaatsrat hätte besser getan, wenn er, bevor er gegen Rödel vorging, noch einmal darüber geschlafen hätte.“

Das Hauptergebnis der Berufszählung vom Jahre 1907.

we. Nachdem nunmehr auch für das ganze deutsche Reich einige Schlüsselfiguren der Berufszählung des Jahres 1907 veröffentlicht sind, kann man sich ein Bild über die hauptsächlichsten Veränderungen im sozialen Aufbau der deutschen Bevölkerung machen, wie sie sich seit 1882 bis 1907 vollzogen haben. Am stärksten in die Augen fallend ist das überaus starke Anwachsen der Arbeiterbevölkerung, das alle Erwartungen übertrafen hat. Stellen wir zunächst die gesamte Arbeiterbevölkerung in Landwirtschaft, in Bergbau und Industrie sowie in Handel und Ver-

kehr zusammen, so erhalten wir für die drei Berufszählungen 1882, 1895 und 1907 folgende Siffern. Es betrug die Zahl der Arbeiter mit ihren Angehörigen und einschließlich aller Dienenden für häusliche Dienste:

	1882	1895	1907
	22 278 635	36 081 108	33 900 497

Von 1882 auf 1895 hat die Arbeiterbevölkerung um ca. 4, von 1895 auf 1907 aber um rund 8 Millionen Köpfe zugenommen. Das Wachstum der Arbeiterbevölkerung wird noch deutlicher, wenn wir sie in Vergleich zu der übrigen Bevölkerung bringen, die den drei großen Gruppen des Erwerbslebens angehört. Die nicht zur Arbeiterbevölkerung gehörigen Schichten umfaßten nämlich Köpfe:

	1882	1895	1907
	18 474 274	19 727 098	19 169 205

Im Jahre 1882 war die Arbeiterbevölkerung erst ca. 23 Millionen Köpfe stärker als die in Frage kommende Gesamtbevölkerung. Im Jahre 1895 war sie schon um ca. 6,35 Mill. Köpfe stärker. Im Jahre 1907 aber übertrug die Arbeiterbevölkerung die übrigen der Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr zugehörigen Schichten um nicht weniger als 14,80 Millionen Köpfe: statt ca. 54 Prozent wie im Jahre 1882 macht sie 64 Prozent der gesamten in Frage kommenden Bevölkerung aus. Lassen wir die Angehörigen außer Betracht und besaßen uns nur mit den Erwerbstätigen, so erhalten wir folgende Bewegung der Arbeiter nach den verschiedenen Berufsabteilungen:

	1882	1895	1907
Landwirtschaft	5 881 819	5 627 794	7 283 471
Industrie	4 006 243	5 985 711	8 630 125
Handel und Verkehr	727 293	1 233 047	1 950 525
Häusliche Dienboten	1 373 139	1 368 223	1 274 981

Zusammen 12 078 463 14 182 775 19 110 982

Besonders bemerkenswert ist die Zunahme der Arbeiter in der Landwirtschaft. Während ihre Zahl von 1882 auf 1895 gefallen ist, nahm sie von 1895 bis 1907 ungemein stark, nämlich um 1,65 Millionen Köpfe zu. Diese Verschiebung ist überaus auffällig und wird noch lebhaftere Erörterungen hervorrufen. Hier sei nur auf dieses merkwürdige Ergebnis der neuesten Berufszählung hingewiesen. Um 2,64 Millionen Köpfe hat die Zahl der Arbeiter in der Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe zugenommen. Relativ recht erheblich ist auch das Anwachsen der Arbeiterschaft in Handel und Verkehr. Zurückergegangen ist dagegen die Zahl der häuslichen Dienboten. Die industrielle Arbeiterschaft war 1882 noch um ca. 1,8 Millionen Köpfe geringer als die landwirtschaftliche. 1907 ist sie um 1,9 Millionen stärker. Sehr wichtig ist weiter die Bemerkung der Schichte der Angestellten. Auf die verschiedenen Berufsabteilungen kamen Angestellte:

	1882	1895	1907
Landwirtschaft	66 644	95 173	98 812
Industrie	99 076	263 745	686 007
Handel und Verkehr	141 548	261 907	505 900

Zusammen 307 268 521 825 1 290 728

Die Schichte der Angestellten hat sich von Zählungsperiode zu 3.-Per. fast stets verdoppelt. 1882 hatte Handel u. Verkehr noch die meisten Angestellten, 1895 war die Angestellten-schichte in der Industrie ziemlich gleich stark wie in Handel und Verkehr, 1907 aber war sie schon um rund 181 000 Köpfe stärker. In der Landwirtschaft hat die Schichte der Angestellten nur langsam zugenommen, gegen 1907 hat sie sich überhaupt nur wenig vermehrt. Werfen wir nun noch einen Blick auf die selbstständigen Erwerbstätigen, erhalten wir folgendes Bild. Es wurden selbstständige Erwerbstätige in den drei Berufsabteilungen gezählt:

	1882	1895	1907
Landwirtschaft	2 288 033	2 568 725	2 400 974
Industrie	3 201 146	2 061 764	1 977 122
Handel und Verkehr	701 508	843 587	1 012 192

Zusammen 5 190 687 5 474 045 5 490 288

Von 1882 auf 1895 hat die Zahl der Selbständigen noch merklich zugenommen, da in der Landwirtschaft 1895 erheblich mehr Selbständige gezählt wurden als 1882. Von 1895 bis 1907 ist dagegen die Zahl der Selbständigen ziemlich stabil geblieben. Das Plus gegenüber 1895 beträgt nur rund 16 000 und fällt nicht ins Gewicht. Dieses Plus kommt überhaupt nur dadurch zustande, daß in Handel und Verkehr die Selbständigen sich noch um fast 179 000 Köpfe vermehrt haben. Dagegen haben sie ebensoviel in der Landwirtschaft wie in der Industrie abgenommen, in ersterer gegen 1895 um ca. 18 000, in der Industrie um 81 000 Köpfe. Die Schichte der Selbständigen hat sich also nicht zu vermehren vermocht, dagegen ist die Schichte der Angestellten kräftig, die Schichte der Arbeiter überaus stark gewachsen. Dieses Ergebnis der neuesten Berufszählung muß als das weitest wichtige bezeichnet werden und kann nicht ohne nachhaltige Folgen auf die Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches wirken.

vollen Angelenheit in den Kreisen der Frauen entgegengebracht wird. Besonders war es für den Vorstand auch erfreulich, unter den höchsten Herrn Stadtschulrat Dr. Sickingen sowie verschiedenen Vertretern der Schulkommission begrüßt zu werden.

Das Referat über die zu behandelnde Frage vom Hrn. Maria Kigel, Lehrerin an der hiesigen Volksschule übertrug. Die Rednerin rückte sofort die Forderung der Schulpflicht vom hygienischen Standpunkt aus. Die Mannheimer Stadverwallung hat die Frage, ob es Pflicht der Schule ist, sich der hungernden Schulkinder anzunehmen, schon seit einer Reihe von Jahren auch praktisch entschieden bejaht, indem sie beherrigenden Kindern in den Wintermonaten täglich ein warmes Milchbrühd genötigt. Eine Maßnahme zur weiteren Ausgestaltung der Schulpflicht leitete die Stadverwallung im Dezember letzten Jahres ein, indem sie durch die Lehrerschaft feststellen ließ, wieviele Kinder ein warmes Mittagessen zu Hause nicht bekommen können. Von den 34 hauptsächlich hungerleidenden Kindern, die durch die Erhebungen nomhaft gemacht wurden, werden jetzt 87 in den Volksschulen gespeist. Alle 277 Kinder, von denen wir wissen, daß sie auch weiterhin hungrig zur Schule kommen, und von denen die Schule dennoch Arbeitsleistungen fordern muß! An einzelnen besonders markanten Beispielen wies die Referentin nach, wie wenig schicklich die gegen die Schulpflicht vorgebrachten Einwendungen sind.

Die Ausführungen der Rednerin, die die allgemeine und wärmste Teilnahme aller Anwesenden wocden, wurden auf Antrag der Versammlung demnachst in ihrem Wortlaut veröffentlicht.

Unter dem Eindruck des Gehörten gestaltete sich die Diskussion sehr lebhaft. Auf eine diesbezügliche Anfrage der Vorsitzenden berichtete Herr Stadtrat Darmstädter über den derzeitigen Stand der Angelegenheit. Herr Stadtschulrat Dr. Sickingen hob die Leistungen unserer Stadt auf dem Gebiete

der Schulpflicht rühmend hervor. Die Speisungsfrage sei in erster Linie eine Erziehungsfrage: genügende Ernährung schaffe erst die Grundlage, die physische Bedingung für geistige und körperliche Leistungen. Durch Eingreifen in der Jugend müsse dafür gesorgt werden, daß der Prozentfuß der Unfähigen vermindert, daß die Qualität der Individuen gesteigert werde. Denn, indem unsere Zeit die Jugend befähigt, sich selbst zu ernähren, sorge sie dafür, daß die Eltern der Zukunft die Pflichten ihren Kindern gegenüber besser zu erfüllen und zu erfüllen vermögen. Dabei seien es vor allem nationale Gründe, die uns zwingen, auf dem bereits beschrittenen Weg weiterzugehen, die Maßnahmen der Fürsorge für ungenügend ernährte Schulkinder weiter auszugestalten — nationale Erwägungen, die das Wort neu prägen: Auerst Brot, dann die Schule.

Die weitere Diskussion, an der die Herren Stadtrat Barber und Stadtschulrat Dr. Stephani sowie die Damen Frau Bensheimer, Bonn und Wolf-Jaffe sich beteiligten, ergab die Uebereinstimmung in der Frage nach der grundsätzlichen, wie nach der praktischen Seite hin. Besonders kam die Uebereinstimmung zum Ausdruck, daß die Speisungsfrage als Schulfrage nur durch Maßnahmen der Gemeinde zu einer hehrwürdigen Lösung geführt werden könne, daß es aber, wie die Volkswirtschaftlerin Helene Simon sagt, auf die Dauer doch wohl blönsinniger sein werde, die Schulpflicht zu speisen, als Kranke, Bettler und Verbrecher.

Die deutsche Studentin.

N. Heidelberg, 10. Februar. In der gestrigen zwanglosen Zusammenkunft des Vereins Frau- und Bildung-Frauenstudium unter dem Vorsitz von Frau Marianne Weber, hielt Hrn. Dr. Rodewaldt-Bremen, eine frühere Heidelberger Studentin, einen einständigen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Die deutsche Studentin“. Nach Angabe

der Rednerin studieren z. B. in Deutschland 976 Frauen, auf Heidelberg entfielen davon 109. 115 deutsche Frauen haben bisher den Doktorhut erworben. Was haben wir von der Studentin zu erwarten? Wie behauptet sich die deutsche Frau in dem nur auf den Mann zugeschnittenen akademischen Milieu, in Lebensverhältnissen, die einer früheren Frauengeneration völlig fremd waren? Die Rednerin wies darauf hin, daß das Frauenstudium in Deutschland noch zu jungen Daten sei, um irgend ein Urteil zu schatten. Sie schloß sich daher hauptsächlich auf die einschlägige Literatur der letzten 30 Jahre, in welcher die studierende Frau früher als in Wirklichkeit auftauchte. An feine gewählten, sehr charakteristischen und oft mit erschütterndem Humor kommentierten Figuren und Szenen aus den Schriften von I. Sperr, Marie Bernhardt, Ilse Hrapau, Frieda von Helwig, Hermine Billinger etc. entwickelte die Rednerin einen dreifachen Typus der deutschen Studentin: 1. Die irrende, aber glücklicherweise geheilte Studentin, die nach kurzem Studium den 4 Fakultäten den Rücken kehrt und sich den 4 „R“ der Frauenwelt (Kinder, Küche, Kleider) zuwendet, die Studentin, welche dem „Hil. Dr.“ die „Frau Dr.“ vorsieht und für sich in der Ehe die abschließend befriedigende Lösung der Frauenfrage findet. 2. Die Studentin, die sich aus harkem, innerem Trieb heraus die Unversität erkämpft, die hier das Studium reifer und reicher wird und in ihrem wissenschaftlichen Beruf ihren Lebensinhalt findet. 3. Der neueste Typus, die „Wohlfühlerin“, die junge, heitere, lebensfrische „höhere Tochter“, welche studiert wie sie früher gewohnt und unangenehm hat — weil es eben Rödel ist! — Natürlich sind diese Typen nicht als einander abschließende Entwicklungsstadien der studierenden Frauenwelt aufzufassen; alle drei kommen nebeneinander vor. Doch überwiegt bei weitem der Typus der Studentin, die in ernster, zielbewusster Arbeit ihrem Studium obliegt. — Wie wird auf die Dauer die angedringte geistige Arbeit auf die Frau wirken? Wird sie durch

Aus dem Großherzogtum.

Heddesheim, 11. Febr. Die Vollendung des Bahn-

Schwefingen, 11. Febr. Der landwirtschaftlich-

Reisch, 11. Febr. Der neue Kurs in Reisch scheint ver-

Weinheim, 8. Febr. Das 40jährige Stiftungsfest

Karlstraße, 11. Febr. Die Leibgrenadier-

Forstheim, 11. Febr. In vergangener Nacht stürzte

Eiterbach, 9. Febr. Ein Fußballspiel ging gestern

Niederliebersbach, 8. Febr. Gestern Abend

Pfalz, Hessen und Umgebung.

M. Affolterbach, 7. Febr. Die Wahl des neu-

Killingen, 10. Febr. Der hiesige Gemeinderat

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Freiburg, 11. Febr. Der Weinbändler Sch. aus

Rürberg, 12. Febr. Sämtliche Stallfussen Rür-

Rünberg, 12. Febr. Die bayerischen Handelskom-

Duisburg, 12. Febr. Die im Mittelpunkt gelegene

worden. Der Schaden ist bedeutend. Der Betrieb mußte

Posen, 12. Febr. Der galizische Millionär Hermann

Genf, 12. Febr. Heute früh wurde der Genfer Ver-

Wien, 12. Febr. Der Eisenbahnminister Werba äußerte

London, 12. Febr. Wie der „Daily Mail“ berichtet

Konstantinopel, 12. Febr. Die gestern gemeldeten

Konstantinopel, 12. Febr. Der Kriegsminister

Newark, 12. Febr. Zwei Kompanien der Inba-

Das Hochwasser.

Köln, 12. Febr. Meldungen aus den Ruhrhfen zu-

Der Berliner Besuch des englischen Königspaares.

Potsdam, 12. Febr. Der von gestern auf heute vor-

Berlin, 12. Febr. Heute mittag fand im Weißen Saale

Berlin, 12. Febr. Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge

Die Attentate auf Franca und Mädchen in Berlin.

Berlin, 11. Febr. Ein junges Mädchen machte heute

Berlin, 11. Febr. Gestern Abend meldete sich

Berlin, 11. Febr. Gestern Abend meldete sich

Berlin, 11. Febr. Gestern Abend meldete sich

Mailand, 12. Febr. Auch in Genua und an der

Mailand, 12. Febr. Auch in Genua und an der

Eine phantastische Meldung.

Rom, 11. Febr. Die „Tribuna“ erfährt aus Turin:

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Konstantinopel, 12. Febr. Der Großwesir erklärt

Bedert verhaftet.

Santiago de Chile, 12. Febr. Der städtige Kanalt

Santiago de Chile, 12. Febr. Der in Chile ver-

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 12. Febr.

Am Bundesratssitz: n. Bethmann-Hollweg,

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um

Die zweite Lesung des

Etats des Reichsanfs des Innern

wird bei Position für Herausgabe von Berichten über die

Behrens (Wirtsh. Ver.) wünscht die Herausgabe eines

Unterstaatssekretär Bermuth führt aus: Der Herr

Für die Unterhaltung des Kaiser Wilhelm-Denkmal,

Stadthagen (Soz.) den ausgemworfenen Betrag für

zu gering; trotz der an und für sich sehr schmalen Invaliden-

entschieden entgegenzutreten, als ob die Verze die vielfach ein Gut-

Bei Titel Aufwendungen für Einrichtungen und Beran-

Unterstaatssekretär Bermuth führt aus: Es ist leider

Gathein (freil. Ver.): Die Schloßerschule in Rohnweil ist

Das Kapitel wird hierauf angenommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Epplein-Flomersheim, 11. Febr. Am vergangenen Sonntag feierten die Protestanten der Schwurgermeinden Epplein-Flomersheim das 40. resp. das 50jäh. Bestehen der Pfarrei und das 40jäh. Amtsjubiläum des Ortspfarrherrn. Am 10 Uhr zogen die Glöcker zum prächtig geschmückten Kirchlein. Kirchengat...
* Ketzler a. S., 9. Febr. In Haardt hoch am 8. Februar der Lehrer W. F. Lingenfelder im Alter von 94 Jahren. Der Verstorbenen war ursprünglich Schneider und trat später in den Lehrberuf über. Er war Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins der Pfalz „Pollichia“, dessen Senator und Rektor der pfälzischen Lehrerschaft. Als namhafter Kratzenforschler und vortrefflicher Pflanzener der Pfalz war Lehrer Lingenfelder ein Freund des verstorbenen berühmten Botanikers Dr. Schulz-Wipplinger.

* Zweibrücken, 9. Febr. Ein Rechtspraktikant (Referendar) in Frankfurt und Jülicher, ein Schwein durch die Stadt vor sich herziehend — gewiß ein ungewöhnlicher Anblick, den man aber hier dieser Tage genießen konnte. Es handelte sich um eine Wette, wie man erfährt. Die vorgelegte Behörde nahm den Spaß aber trumm und ertheilte dem Rechtspraktikanten einen Disziplinarerweis. Der Summe davon ist aber dies, daß ein pfälzisches Watt darauf hinweist, daß dieses Vorhaben der Behörde im Widerspruch steht mit einer vor zwei Jahren erlassenen Ministerialentscheidung, wonach die Rechtspraktikanten angewiesen werden, sich möglichst in gewerblichen und industriellen Betrieben zu betätigen; es sei nun nicht einzusehen, warum das ehrsame Gewerbe der Schweinehändler nicht zu diesen Betrieben zählen soll. Es kommt aber noch besser. Auch die Regierung weiß sich dagegen, daß es als eine unehrenhafte Handlung angesehen wird, ein Schwein durch die Stadt zu treiben. Hoffentlich zieht die Behörde nicht noch weitere Verwicklungen nach sich.

* Birmaszen, 7. Febr. Freitag nacht brach im Hintergebäude der Schulfabrik Ludwig Sperling, Schillerstraße, Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude und die darin befindlichen Waren zerstörte. Das Feuer ist durch eine Explosion einer Petroleumlampe entstanden. Der Schaden beträgt etwa 2000 Mark. Der Arbeiter Springmann, welcher in dem Raum, in dem die Explosion stattfand, sich aufhielt, wollte das Feuer löschen, zog sich aber schwere Brandwunden zu.

* Offenbach, 11. Febr. Der frühere Gaswerksdirektor König hat, wie sich nach seinem Selbstmord herausstellte, längere Zeit hindurch größere Mengen Dynamit von der hiesigen Dynamitgesellschaft ohne Bewilligung entnommen. Die Gesellschaft verlangt nun von der Stadt als Entschädigung die Summe von 168,872 Mark.

Volkswirtschaft.

Spreng-Geld-Anleihe der Stadt Rio de Janeiro.

Am Dienstag, den 16. Februar, werden, wie aus der Zeichnungs-Einladung im Inferatenteil dieser Nummer ersichtlich ist, 200 000 000 Spreng-Geld-Anleihe der Stadt Rio de Janeiro durch die Dresdener Bank zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 92 1/2 Prozent ausgesetzt. Zeichnungsscheine für den hiesigen Platz ist die Filiale der Dresdener Bank in Mannheim. Der ausgesetzte Betrag ist ein Teilbetrag einer Anleihe von 2 000 000, die zur Rückzahlung stündlicher Schulden sowie für südliche Staaten seitens des Bundespräsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko aufgenommen worden ist. Die Anleihe ist speziell gesichert durch die Beschaffung der Erträge der Gewerbesteuer (imposto licenzas), die in den letzten drei Jahren nacheinander zu 175 000, 200 000, 200 000, bezw. 190 000 erreichte, somit die für den Anleihebedienst erforderliche Summe erheblich übersteigt. Außerdem hat die Anleihe für Kapital und Zinsen die unbedingte Garantie der Vereinigten Staaten von Mexiko erhalten. Die Zeichnungsbedingungen der Anleihe sind in deutscher und englischer Sprache ausgesetzt und lauten auf englische, deutsche, französische und holländische Währung. Es sind Stücke von 20, 50, 100, 500 und 1000 vorgegeben. Die Umrechnung erfolgt zu 20.40 für 1 Pfund. Die halbjährlichen Coupons sind am 1. Juni und 1. Dezember jedes Jahres zahlbar. Der erste Coupon ist am 1. Juni 1900 fällig. Für die Zeit vom 1. Dezember 1900 bis zum Abschlußtag werden 5 Proz. Zinseszinsen bezahlt. Die Tilgung der Anleihe erfolgt al pari mit jährlich 2 Prozent in 26 Jahren. Die erste Rückzahlung findet am 1. Dezember 1900 statt. Jederrzeitige Rückzahlung der ganzen Anleihe nach vorausgegangener sechsmonatiger Kündigung ist zulässig. Die Annahme der zugewiesenen Stücke erfolgt vom 5. März ab; bis zur Fertigstellung der bestimmten Stücke werden Interimskupone ausgesetzt. Die Zulassung der Anleihe im ganzen Betrage von 2 000 000 zum Handel an den Börsen in London, Amsterdam, Berlin und event. andern deutschen Börsen wird ebensfalls beantragt werden, d. h. sobald die erforderlichen Unterlagen von Rio eingetroffen sein werden. Der nicht für Deutschland reservierte Betrag der Anleihe wird gleichzeitig in London und Amsterdam ausgesetzt.

Die Wasserkräfte des badiſchen Schwarzwaldes.

Die „Straßburger Post“ veröffentlicht einen interessanten Artikel über die Wasserkräfte des bad. Schwarzwaldes. Der sachverständige Verfasser bemerkt einleitend, daß bis zum Inkrafttreten des neuen Landgesetzes ein fertiges allgemeines Projekt für den Bau eines Kraftwerkes im Murgtal (15 000 Pferdekraft) vorliegen dürfte. Er befaßt sich dann speziell das Projekt des Ingenieur H. Demmel in Offenburg über den Ausbau der verfallenen und abzunehmenden Wasserkraft im Gebiet der Murg und der Alb (südlicher Schwarzwald). Auch bei diesem Projekt ist zunächst die Versorgung des Staatsbahnhofs mit elektrischer Energie für die später doch wohl kommende Elektrifizierung der Bahnen ins Auge gefaßt. Außerdem bleiben noch ganz bedeutende Kraftbedarfschwankungen in den am Oberlauf bestehenden und noch existierenden Niederdruckkraftwerken verblieben.

Diesem vorausschicklichen Zweck der projektierten Hochdruckkraftanlagen entsprechend, ist eine vollkommene hydraulische Antriebsanlage durch Erzielung großer Fallstrecken an geeigneten Stellen und Vornahme von Einengungen am Schluß- und Tüfsee mit einem Gesamtanfangsdruck von 130 Millionen Kubikmetern vorgesehen. Von diesen mächtigen Wasserfällen, die eine Ausdehnung des Kraftwasserbedarfs auf Tage, Monate und Jahre sicherstellen, prägen Stollen- und Hochdruckleitungen nach dem im Unterlauf der Murg und im Rheintal vorgezeichneten Hochdruckkraftwerken ab, wobei ein Gesamtanfangsdruck von über 450 Meter und für einen Teil sogar bis zu über 600 Meter zur Wirkung kommt.

Die Gesamtleistung der im Murgtal und im Rheintal abzunehmenden Wasserkräfte ergibt sich nach den fertigen Projekten zu rund 70 000 konstanten selbständigen Pferdekraften, das sind jährlich rund 600 Millionen Pferdekraftstunden. Die Höchstleistung der

Werte ist entsprechend der Kraftbedarfschwankungen des Eisenbahnbetriebs und der sonstigen Kraftverbrauchsstellen auf das Dreifache der Durchschnittsleistung, also auf 210 000 Pferdekraften bemessen.

Die Bezeichnungen für die elektrische Kraftwerke sind: Württemberg bei den Murg- und Albwerken — vollständigen Abfall der Kraft vorausgesetzt — nach den Bau- und Betriebskostenberechnungen rund einen Pfennig betragen. Selbstverständlich ist bei dem Projekt auf die Möglichkeit eines schrittweisen Ausbaus der Werke, wie es gerade der wachsende Kraftbedarf wünschenswert erscheinen läßt, Bedacht genommen worden.

Ob die Kraftmengen der Murg und der Alb für die Elektrifizierung der Staatsbahnen, bei der Angelegenheit der Werke, bezw. bei ihrer großen Entfernung vom Hauptverbrauchsgebiet, neben den Kurzstrecken ausschließlich oder im Zusammenhang mit einem Niederdruckwerk am Rhein in Betracht kommen können, kann erst auf Grund allgemeiner Projekte für die Elektrifizierung der Bahnen zuverlässig angegeben werden.

Der Artikel schließt zum Schluß: „Da der Gesamtstarkstrombedarf für die Elektrifizierung der badiſchen Staatsbahnen 40- bis 50 000 Pferdekraften Dauerleistung, entsprechend 120- bis 150 000 Pferdekraften Höchstleistung, in den nächsten Jahrzehnten nicht überschreiten wird, so können überwachtinge Genuß leicht ersehen, daß außer den bereits der Privatnutzung überlassenen Wasserfällen am Oberlauf noch sehr große und gerade für die Bedürfnisse des Staates sehr geeignete Wasserkräfte im Schwarzwald, sowohl im Süden, wie auch im Mittelpunkt des Landes vorhanden sind und daß kein Grund zu bezweifeln gegenüber der Regierung wegen Freigabe eines Teils der Meinkräfte an Finanzgesellschaften vorhanden ist. Die Erfahrungen, die diese Unternehmungen in der Anlage und im Betrieb ihrer Kraftwerke im Laufe der Zeit sammeln, werden dem Staat beim späteren Bau und Betrieb seiner eigenen Werke sehr viel Gehilge ersparen helfen.“

Mechanische Weberei am Mühlbach in Bierſee-Augsburg.

Im abgelauenen Geschäftsjahre wurde es infolge der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse sehr schwer, Absatz zu finden; die Arbeitszeit mußte reduziert werden, die Vorräte nahmen stetig an Umfang zu. Die Verkaufspreise konnten nicht auf dem nötigen Niveau gehalten werden, was doppelt empfindlich war, da für das erste Semester 1900 der Garnbedarf zu hohen Preisen eingekauft worden war. Wie aus den gemeldeten Abschlußziffern bekannt ist, ging der Reingewinn von vorjährigem 432 318 M. auf 157 018 M. zurück; die Dividende auf das nunmehr 1 Million Mark betragende Kapital wird mit 17 Prozent (i. S. 25 Prozent auf 800 000 M.) vorgeschlagen, wobei 2 581 M. der Dividendenentlastung entnommen werden. In der Bilanz erhöht sich Immobilien und Einrichtungen infolge Neubaus und Grundstückskauf auf 1 549 743 M. (1 292 390 M.). Spareinlagen betragen sich auf 34 256 M. (27 644 M.), Kreditoren sind von 972 158 M. auf 546 388 M. zurückgegangen. Kasse und Wechsel betragen hingegen 30 136 M. (31 586 M.) und Debitoren 775 788 M. (897 456 M.). Die am Jahresende geringeren und zu billigeren Preisen als im Vorjahre bewerteten Garn- und Wollvorräte betragen 1 083 949 M. (1 276 009 M.). Die Hypothekenschuld stellt sich auf 112 130 M. (116 775 M.). Den Anlagen steht ein Amortisationsfonds von 778 647 M. (804 966 M.) gegenüber. Die gesetzliche Reserve stieg durch Zuweisung des Agios aus der Remission von 80 000 M. auf 345 794 M. Die sonstigen verfügbaren Reserven betragen 288 420 M. (294 600 M.). Bezüglich der Aussichten im laufenden Jahre wird bemerkt, daß die Unternehmungslust zwar vorerst noch gering, aber doch wohl anzunehmend sei, daß der schwerste Teil der Krise überwunden und ein befriedigendes Resultat zu erhoffen ist.

Die Versicherungs-Anteilung der Dresdener Bank nach dem Inferat bekannt, daß der Prämien-Ertrag für Ausfallversicherungen für den Monat März 1900 erschienen ist. Derselbe enthält u. a. die Prämien für den Monat 10 Dec-Loose von 1886 und Russische Spreng 100 Rbl-Loose von 1886.

A. H. Dünsch Pneumatische Tyre Company, Hanau. Die heutige Generalversammlung der Aktiengesellschaft Dünsch Pneumatische Tyre Company beschloß, 4 Prozent (i. S. 9) Dividende zu verteilen.

Bayerische Notenbank. Nach dem Geschäftsbericht der Bayer. Notenbank ist die Verlängerung des Notenprivilegs vorerst bis 1920 gesichert.

Die jungen Aktien der Rombacher Hüttenwerke, soweit sie aus Befreiungsübertragungen für Ende Januar 1900 in alten Rombacher Hüttenwerke-Aktien herrühren, gelangen am 16. Februar 1900 zur Ablieferung. Für jede aus diesen Befreiungsübertragungen zu Ende Januar d. J. in Rombacher Hüttenwerke-Aktien am 15. Februar d. J. zur Befreiung gelangende neue, vollgezogene Aktie hat der Käufer dem Verkäufer 1426.92 M. zu zahlen.

Konauer Bank für Handel und Industrie in Konstantinopel. Der in der vorigen Woche wegen betrügerischer Bankrottverfahren verhaftete frühere Direktor der in Konstantinopel gegründeten Konauer Bank für Handel und Industrie, S. Dahm, ist, der „Deutschen Reichszeitung“ zufolge, heute gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 100 000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Die Hanja Jute Spinnerei und Weberei in Delmenhorst bemerkt in ihrem Jahresbericht, daß besonders während der letzten sechs Monate der Konsum demnach zurückging, daß vom Verbands die Betriebsminderung für Gewerbe für das dritte Quartal auf 15 Prozent und für das vierte Quartal auf 20 Prozent festgesetzt werden mußte. Die Gesellschaft ist indes von der allgemeinen Geschäftsflaute wenig oder gar nicht berührt worden, da sie fast ihre ganze Jahresproduktion veräußert hatte. Nach Abzug von 110 914 für Abschreibungen und nach weitausgehender Rückstellung für auf Lager befindliche Rohstoffe verbleibt ein Ueberschuß von 2 396 430, der folgende Verteilung finden soll: 20 Prozent Dividende, Spezialreservefonds M. 100 000 Vortrag M. 15 528. Für das neue Geschäftsjahr sei fast die ganze Produktion bereits verkauft. Mit Rohstoffe ist die Fabrik dagegen entsprechend eingedeckt.

Der Aufsichtsrat der Sächsisch-Thüringischen Portland-Sementfabrik Pläſſen u. Co. in Oelschütz hat beschlossen, mit Rücksicht auf die trotz eingeschränkter Erzeugung angewachsenen Bestände und die weniger günstigen Aussichten vorzuschlagen, von dem nach Abschreibungen in Höhe von 223 340 M. (i. S. 225 202 M.) verbleibenden Reingewinn, welcher zusätzlich 51 508 M. (i. S. 14 014 M.) Vortrag 244 458 M. (254 575 M.) beträgt, nur eine Dividende von 12 Proz. (18 Proz.) gleich 270 000 M. (405 000 M.) zu verteilen und 226 009 M. (51 508 M.) vorzutragen.

Bank für Grundbesitz in Leipzig. Der Abschluß für 1900 ergibt einen Reingewinn von 455 876 M. (i. S. 589 000 M.), der wie folgt verteilt werden soll: 8 1/2 Proz. (wie i. S.) Dividende gleich 425 000 M. Gewinnanteile, Verwaltungen usw. 54 701 M. (65 412 M.) und Vortrag 72 871 M. (98 407 M.). Nach dem Bericht herrschen mißliche Verhältnisse auf dem Grundbesitzmarkt. Die Kapitalienbesitzer, die in früheren Jahren den Erwerb eines Grundbesitzes als eine erwünschte Kapitalanlage betrachteten, hielten sich in den letzten beiden Jahren von Grundbesitzgeschäften ganz fern.

Die Aktien-Röhrenwerke Stodan-Reichertshofen-Münching erzielten nach 37 723 M. (i. S. 31 058 M.) Abschreibungen einen Reingewinn, der einschließlich Vortrag 90 421 M. (101 785 M.) beträgt. Die Dividende wird wieder mit 5 Proz. vorgeschlagen.

Rosiger Juckerrefinerie. Die Verwaltung macht folgende Mitteilung: Der Generalversammlung wird vorgeschlagen werden, nach Abschreibungen von 186 118 M. (1907 195 787 M.) sowie nach Rückstellung von weiteren 30 000 M. (—) dem Arbeiterunterstützungsfonds wieder 10 000 M. zuzuführen und nach Gewährung der Prämien und Gratifikationen eine Dividende von wieder 3 Proz. zur Verteilung zu bringen. Verbleibende 67 028 M. (45 283) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Man erhofft, daß die fertiggestellte Lauchaer Fabrik, an welcher die Rosiger Juckerrefinerie wesentlich interessiert ist, für das laufende Jahr bereits ein erfreuliches Resultat ergeben wird.

Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin. Wie verlautet, beabsichtigt die Gesellschaft 7 1/2 Mill. M. neue Aktien auszugeben. Die letzte Erhöhung des Aktienkapitals erfolgte gegen Ende 1900 zum Einlaufen von Aktien der Rückwerte und der Kiemer-Elektrizitätsgesellschaft. Das jetzige Aktienkapital beträgt 37,5 Mill. M. Das Aktienkapital würde sich also durch die neue Emission, deren Zweck die Beschaffung von Betriebsmitteln sein soll, auf 45 Mill. Mark erhöhen.

Die Zahlungsmittelwertigkeiten der Damenmüllfabrik L. Nidelsburg in Berlin machen berechtigtes Aufsehen. Nach einem vorläufig aufgestellten Status betragen, wie der „Conf.“ mitteilt, die Verbindlichkeiten 1 700 000 M., denen an Aktien ungefähr 250- bis 300 000 M. gegenüberstehen sollen. Die Familie des Firmeninhabers ist an den Vorstand des Verbandes der Damenmüllfabrikfabrikanten herangezogen, um eine außergerichtliche Ordnung der Angelegenheit in die Wege zu leiten. Es wird deshalb wahrscheinlich in den nächsten Tagen eine Versammlung der Gläubiger einberufen werden, deren Zahl 65 beträgt. Von den hauptsächlich in Berlin thronenden Gläubigern sind ungefähr 30 bis 40 mit größeren Summen und zwar im Betrage von 100 000, 90 000, 80 000, 60 000 M. etc. beteiligt. Die Bäder sollen der Treuhändergesellschaft übergeben werden.

Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Grund-Areditbank in Weimar beantragt aus dem 613 647 M. (i. S. 567 708 M.) betragenden Reingewinn eine Dividende von 6 Proz. (5 1/2 Proz.).

Die Continental Caoutchouc und Guttapercha Compagnie schlägt nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen wieder 40 Prozent Dividende vor.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6 Seite.)

Frankfurter Effektenbörſe.

Privattelegramm des General-Anzeiger 3. Frankfurt a. M., 12. Febr. (Börsenbörſe). Nach der lebhaftesten Bewegung einzelner Marktgebiete in den letzten Tagen an der Börse ist größere Zurückhaltung eingetreten. Die Tendenz war heute ungleichmäßig. Transportwerte liegen ruhig, amerikanische Bahnen zeigten im Hinblick auf den New Yorker Markt, lokale Tendenz, übermäßige Bahnen behauptet, Schiffahrtswerte unterlagen geringen Schwankungen. Der internationale Rentenmarkt behauptet unter Führung von russischen Fonds keine weitere Festigkeit, von den übrigen sind Japaner und Mexikaner bei regerer Nachfrage zu erwähnen, ungarische Rentenwerte waren bei größeren Umläufen gehandelt, holländische Fonds zum behauptet. Der hiesige Privatdiskont lag 1/2 Schmelz auf 2 1/2 Schmelz Prozent an. Zinsloses Geld war leicht erhältlich, der Rentenmarkt wies heute mehr Widerstandsfähigkeit bei behaupteter Tendenz auf. In Konstantinopel fanden nicht viel Umsätze statt, Kreditaktien lagen auf Wien matt, Diskontio nach ihrem Beginn schwächer, auch übrige leitende Werte abgemindert. Auf dem Markt der Industriepapiere waren heimische und elektrische Werte behauptet, Kunstseide verloren einen Teil ihres gelagerten Gewinns. Der weitere Verlauf der Börse blieb mangels Anregung von Seiten der Weltbörsen ruhig, die Kursveränderungen waren gering. An der Nordsee trat infolge von Realisations Abschwächung ein. An notierten Kreditaktien 189.50 a 70, Diskontio 189.10 a 30 a 188.50, Dresdener Bank 182.50, Staatsbahn 144.75, Lombarden 177.50, Baitimore 111.70.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlusskurse. Reichsbankdiskont: 4 Prozent. Wechsel.

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, Belgium, Italy, London, Paris, and others.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table with state securities prices for various denominations and maturities.

Beizinsliche Werte.

Table with interest-bearing values for various securities.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with stock prices for various industrial companies.

Bergwerksaktien.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Bodumer Bergbau, Concordia Bergw., Deutscher Bergbau, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten, Subw. Bergw., etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr., Pr. Pfdbr. 1890, Pr. Pfdbr. 1891, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1892, Pr. Pfdbr. 1893, Pr. Pfdbr. 1894, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1895, Pr. Pfdbr. 1896, Pr. Pfdbr. 1897, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1898, Pr. Pfdbr. 1899, Pr. Pfdbr. 1900, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1901, Pr. Pfdbr. 1902, Pr. Pfdbr. 1903, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1904, Pr. Pfdbr. 1905, Pr. Pfdbr. 1906, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1907, Pr. Pfdbr. 1908, Pr. Pfdbr. 1909, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1910, Pr. Pfdbr. 1911, Pr. Pfdbr. 1912, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1913, Pr. Pfdbr. 1914, Pr. Pfdbr. 1915, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1916, Pr. Pfdbr. 1917, Pr. Pfdbr. 1918, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1919, Pr. Pfdbr. 1920, Pr. Pfdbr. 1921, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1922, Pr. Pfdbr. 1923, Pr. Pfdbr. 1924, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1925, Pr. Pfdbr. 1926, Pr. Pfdbr. 1927, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1928, Pr. Pfdbr. 1929, Pr. Pfdbr. 1930, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1931, Pr. Pfdbr. 1932, Pr. Pfdbr. 1933, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes Pr. Pfdbr. 1934, Pr. Pfdbr. 1935, Pr. Pfdbr. 1936, etc.

ant Schanzel. Einmal fester liegen Dynamit-Truck. Im späteren Verlauf machte die Abwärtsbewegung weitere, wenn auch unbedeutende Fortschritte.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Reichsanl., 3 1/2% Reichsanl., etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr., 4% Pr. Pfdbr. 1890, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1891, 4% Pr. Pfdbr. 1892, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1893, 4% Pr. Pfdbr. 1894, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1895, 4% Pr. Pfdbr. 1896, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1897, 4% Pr. Pfdbr. 1898, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1899, 4% Pr. Pfdbr. 1900, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1901, 4% Pr. Pfdbr. 1902, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1903, 4% Pr. Pfdbr. 1904, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1905, 4% Pr. Pfdbr. 1906, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1907, 4% Pr. Pfdbr. 1908, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1909, 4% Pr. Pfdbr. 1910, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1911, 4% Pr. Pfdbr. 1912, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1913, 4% Pr. Pfdbr. 1914, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1915, 4% Pr. Pfdbr. 1916, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1917, 4% Pr. Pfdbr. 1918, etc.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes 4% Pr. Pfdbr. 1919, 4% Pr. Pfdbr. 1920, etc.

Reberische Schiffsahrt-Telegramme. Southampton, 10. Febr. (Frachtkontrakt) der White Star Line.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'R.G. für Mühlenbetrieb, Reutadt a. M.'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Bürgerbräu, Ludwigsbühl'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Chemische Fabriken Bensheim-Bensbruck'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Herrmann, vorm. Benz, Heidelberg'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Industriefabrik, Mannheim'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Karl, vorm. Benz, Mannheim'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'König, vorm. Benz, Mannheim'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Kraus, vorm. Benz, Mannheim'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Kuhn, vorm. Benz, Mannheim'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Lange, vorm. Benz, Mannheim'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Lehmann, vorm. Benz, Mannheim'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Löffler, vorm. Benz, Mannheim'.

Table with 3 columns: Description, Seller, Buyer. Includes 'Meyer, vorm. Benz, Mannheim'.

Mannheimer Effektenbörse.

nom 12 Februar. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse notierten von Bank-Aktien: Präl. Bank 101.75 Geld und Rheinische Creditbank 133.75 Geld.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Kreditaktien 199.50, Disconto-Comm. 189.50, Darmstädter 131.50, Dresdner Bank 152.70, Handelsbank 174.50, Deutsche Bank 246.70, Staatsbahn 144.60, Lombarden 17.90, Bodumer 224.25, Eisenbahn 189.75, Kurzarbeit 203.50, Ungarn 94.80, Tendenz: abgeschwächt.

Rahpörse. Kreditaktien 199.80, Disconto-Comm. 189.50, Staatsbahn 144.60, Lombarden 17.75.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 12. Februar. (Telegraph.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Weizen per Mal, Roggen per Mal, Gerste per Mal.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Hafer per Mal, Mais per Mal, Rüböl per Febr.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Weizenmehl, Roggenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Februar. (Telegraph.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Weizen per Mal, Roggen per Mal, Gerste per Mal.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Hafer per Mal, Mais per Mal, Rüböl per Febr.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Weizenmehl, Roggenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Spiritus per loco, Weizenmehl.

+ Dankbarkeit +

Lungen- und Asthmaleidenden, Reichardt-Schokoladen.

Reichardt-Schokoladen. Sind wegen ihrer Güte, die auf einer von Grund auf reformierten Fabrikationsweise beruht, berufen, den Verbrauch ausländischer Schokoladen einzudämmen.

Reichardt-Schokoladen. In Preiswürdigkeit sind Reichardt-Schokoladen ebenso wie die Reichardt-Kakao allen ausländischen und inländischen Marken weit überlegen.

Reichardt-Schokoladen. Verkauf auch einzelner Tafeln zu Fabrikpreisen.

Reichardt-Schokoladen. Mannheim, Planken P 4, No. 15, Neckarsir. R 1, No. 7.

Reichardt-Schokoladen. Mannheim, Planken P 4, No. 15, Neckarsir. R 1, No. 7.

Reichardt-Schokoladen. Mannheim, Planken P 4, No. 15, Neckarsir. R 1, No. 7.

Reichardt-Schokoladen. Mannheim, Planken P 4, No. 15, Neckarsir. R 1, No. 7.

Nur 3 Tage! **Danny Grtler** Nur 3 Tage!

der König der Bohme

gastiert Samstag 13., Sonntag 14., Montag 15. Februar im **Saalbau-Variet.**

Vergebung von Bauarbeiten.

Berichtete Dienst- und Dienstwohngebude unserer Bezirkes sollen mit Kaufpreisen versehen werden. Diese Arbeit wird hiermit nach der Verordnung des Sr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 offentlich ausgeschrieben. Die Arbeitsberichte, in die von den Bewerbern der Einzelpreis einzutragen ist, werden auf unserem Postbureau große Merzestrae No. 7, 1. Etod. Info, wofelbst auch die Vergabebedingungen aufliegen, auf Verlangen kostenfrei abgegeben. Nach auswärts werden die Bedingungen nicht verkauft.

Die mit entsprechender Aufschrift zu versendenden Angebote sind wrtend bis zu dem am 25. Februar 1909, vormittags 10 Uhr stattfindenden Verhandlungstag bei verschlossen und portofrei bei uns einzureichen.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von vierzehn Tagen vorbehalten. **5928**
Mannheim, 10. Febr. 1909.
Sr. Bahninspektion.

Hol-Versteigerung.

Gr. Forstamt Heidelberg versteigert aus dem Domänenwald bei Stiegelhausen Schönau und Altmendorf am Donnerstag, 25. Febr. 1909, vorm. 9 Uhr im Ort in Stiegelhausen: 1. 1. Peterstal (Forstamt Schönau) bei Abt. 4 Mühlweg und 6 und 7 Belagerschid: 12 A-Stämme 1/V, 188 Ster land und nadel Brennholz und 4200 gem. Weizen.

2. Bei III Gabelbacherhof (Forstamt Reibard) bei Abt. 21 Erdbeerbdel, 25 Hainfeld (19 u. 21 Drrb.) Stämme 15 A III/V, 30 A III, 18 A V/V, 115 Ster Birk, Nadelholz, 300 Ster Kiefer und Nadel-Brennholz und 2000 Faub-Weizen, (Abt. 21) zum groten Teil ante Abfuhr bers Mnchel.

3. Bei VI Schönau (Forstamt Sauer dort): Abt. 1. 50 Hainfeld und Abfuhr bers Mnchel 11 A III, 11 A III, 2 (Schreierholz), Stämme, 61 A, 21 Drrb. 1/V, 200, 200 Ster Faub- u. Nadel-Brennholz; 3010 Faub-Weizen; Abt. 1. 71 Hainfeldberg (Abfuhr ins Strinsch) 138 Ster Faub- u. Nadel-Brennholz. **7024**

Zeichnungs-Einladung

ber

£ 800 000.— M. 16 320 000.— 5%ige Goldanleihe

der

Stadt Rio de Janeiro

(Bundesdistrikts der Vereinigten Staaten von Brasilien).

Mit unbedingter Garantie der Vereinigten Staaten von Brasilien für Kapital und Zinsen.

Speziell schergestellt durch die Erträgnisse der Gewerbesteuer.

Auf Grund des Gesetzes Nr. 1249 vom 20. Januar 1909 des Bundespräsidenten hat die Stadt Rio de Janeiro (Bundesdistrikts der Vereinigten Staaten von Brasilien) eine Anleihe im Betrage von $\text{} 2\,000\,000.—$ aufgenommen. Der Erlos der Anleihe ist für die Rückzahlung schwebender Schulden sowie für ldliche Bauten der Bundeshauptstadt bestimmt.

Die Anleihe stellt eine direkte Schuld der Stadt Rio de Janeiro (Bundesdistrikts der Vereinigten Staaten von Brasilien) dar. Als spezielle Sicherheit für Zins- und Kapitalrückzahlung sind die Erträgnisse der im Bundesdistrikts auf Grund des Gesetzes Nr. 194 vom 21. August 1894 erhobenen Gewerbesteuer (imposto de licnas) verpfändet. Während der Dauer der Anleihe dürfen andere Anleihen mit besseren oder gleichen Rechten in dieser Steuer nicht fundiert werden. Die Gewerbesteuer erbrachte in 1906 $\text{} 174\,250.—$, in 1907 $\text{} 188\,800.—$ und in 1908 $\text{} 190\,300.—$, das Mittel zum Kurse von 15 d umgerechnet. Außerdem hat die Anleihe für Zins- und Kapitalrückzahlung durch Gesetz des Bundespräsidenten Nr. 2050 vom 31. Dezember 1908, Artikel 40, und Dekret des Bundespräsidenten Nr. 7315 vom 4. Februar 1909 die unbedingte Garantie der Vereinigten Staaten von Brasilien erhalten. Die Anleihe ist von jeder gegenwärtigen oder zukünftigen kommunalen oder staatlichen brasilianischen Steuer befreit.

Die Anleihe ist mit 5 % jährlich verzinslich. Die Teilschuldverreibungen sind mit halbjährlichen, am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres zahlbaren Zinsraten für die ganze Dauer der Anleihe versehen.

Die Tilgung der Anleihe erfolgt al pari durch regelmäßige jährliche Auslosung aus einem Tilgungsfonds von 2% unter Zuziehung der ersparten Zinsen, so daß die ganze Anleihe am 1. Dezember 1994 getilgt sein wird; die erste Auslosung findet im November 1909 statt. Der Bundesdistrikts behält sich das Recht vor, die ganze Anleihe jederzeit nach vorausgegangenem sechsmonatiger Rndigung al pari zuzüglich der laufenden Zinsen zurückzahlen.

Die Verzinsung für fällige Zinsraten erfolgt nach 10 Jahren, für fällige Teilschuldverreibungen nach 20 Jahren.

Die finanzielle Situation der Stadt Rio de Janeiro stellt sich wie folgt dar: Die andere Schuld beläuft sich auf $\text{} 3\,990\,000.—$ in $\text{} 16$ igen Bonds und $\text{} 418\,300.—$ in $\text{} 4$ % igen Bonds; die innere Schuld betrug am 1. September 1908 $\text{} 1\,688\,687.—$. Die Einnahmen der Stadt für 1908 betragen $\text{} 1\,651\,687.—$. Von obiger Anleihe legen wir

£ 800 000.— M. 16 320 000.—

unter nachstehenden Bedingungen zur Offentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt am **Dienstag, den 16. Februar 1909** gleichzeitig bei der **Dresdner Bank in Berlin**, **Dresdner Bank in Dresden**, **Dresdner Bank in Frankfurt a. M., Frankfurt a. M.**, **Filiale der Dresdner Bank in Hamburg, Hamburg**, **Filiale der Dresdner Bank in Hannover, Hannover**, **Filiale der Dresdner Bank in Mannheim, Mannheim**, **Filiale der Dresdner Bank in München, München**, **Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg, Nürnberg**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhaltlichen Anmelde-formulars. Früherer Schluss der Zeichnung ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungsspreis beträgt 92% d. (das Pfund Sterling zum festen Kurse von $\text{} 16,40$ umgerechnet) analoglich 5% Zinseszinsen vom 1. Dezember 1908 bis zum Abnahmestage. Der Schlussnoten-Stempel fällt dem Zeichner zur Hälfte zur Last.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5% des bezeichneten Betrages in bar oder brtigengngigen, von der betreffenden Stelle für zulässige erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zeichnung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benchtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.

5. Die zugewiesenen Stücke sind gegen Zahlung des Preises bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 5. März bis 20. März a. c. einschließlich abzunehmen.

Als zur Verrichtung der definitiven Stücke werden Interimsscheine verabfolgt. Der Austausch der definitiven Stücke wird später auf Grund besonderer Bekanntmachung sofortens erfolgen.

Die Anleihe der Anleihe im ganzen Betrage von $\text{} 2\,000\,000$ zum Handel an den Börsen in London, Amsterdam und Berlin und eventl. an anderen deutschen Börsen wird chehend beantragt werden.

Alle die Anleihe betreffenden Bekanntmachungen werden regelmäßig unter anderem in zwei Berliner Tageszeitungen erscheinen.

Berlin, den 12. Februar 1909.

Dresdner Bank.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute früh ist meine liebe Gattin, unsere gute, treu-besorgte Mutter

Frau S. Wurmser

im Alter von nahezu 64 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, den 12. Februar 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

J. Wurmser, Stephanienvorstadt 16.

Von Condolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Die Beerdigung findet Sonntag, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle des ir. Friedhofes aus, statt.

Dresdner Bank

Berlin. Dresden. Frankfurt a. M. London. Bremen. Cassel. Chemnitz. Hamburg. Hannover. Mannheim. München. Nürnberg. Altona. Augsburg. Bautzen. Bückeburg. Detmold. Emden. Freiburg i. B. Fürth. Greiz. Heidelberg. Lübeck. Meissen. Plauen i. V. Zwickau i. Sa.

Unser Prämien-Tarif für Versicherung gegen Coursverlust

bei Auslosungen, umfassend die im März 09. zur Verlosung gelangenden versicherungsfhigen Wertpapiere, ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Dresdner Bank.

Neue 16kerzige Osram-Lampe

Original-Preis Mk. 2.—
Lieferbar ab 15. Februar. **5856**

Frankl & Kirchner

P 7, 24 Tel. 214. P 7, 24

Aug- und Brennholz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 18. Februar 1909, vormittags 10 Uhr verzeigern wir folgenden Holz- und Brennholz in der Stephanienvorstadt Lagerort, offentlich an den Weinbietenden:

- 20 Weidenstmme,
- 12 Pappelstmme,
- 8 Eichenstmme,
- 6 Birkenstmme,
- 5 Kieferstmme,
- 2 Eichenstmme,
- 1 Buchenstmme,
- diverse Reiszug- und Brennholz **52215**

Zusammenkunft am Eingang in die Stephanienvorstadt **Mannheim, 11. Febr. 1909.**
Versteigerer:
Eisenlohr.

Bekanntmachung. Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Auftrag erteilt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihens Mannheim **24. B Nr. 72 478** vom 10. Dezember 1908, **24. C Nr. 232** vom 4. Januar 1909 welche annehlich abhandelt angenommen sind, nach $\text{} 28$ der Leihensbedingungen annehlich zu verfahren. **52214**

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgeboten, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihensamt, VII. C 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Versteigerung ohne gesammter Pfandscheine erfolgen wird. **Mannheim, 11. Februar 1909.**
Städt. Leihensamt.

Zu vermieten. N 6, 3

partier- und 1. Etage, Wohnungen von 5 und 3 Zimmern, auch für Bureau geeignet, zu verm. **6017**
Nh. S. Groß. Collini-straße 10.

Versteigerung des städt. Bauplatzes Augusta-Anlage No. 25

Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim wird durch das unterfertigte Notariat am **Mittwoch, 17. Febr. 1909, nachmittags 3 Uhr** im großen Rathausaal dhier der ldliche Bauplatz Augusta-Anlage Nr. 25, $\text{} 11$ A, $\text{} 297$ d im Mgehalte von 1640,81 qm offentlich zu Eigentum verzeigert. Der Anschlagpreis beträgt $\text{} 9$ pro qm.

Die weiteren Versteigerungsbedingungen können im Geschftsbureau des unterfertigten Notariats oder im Rathaus dhier eingesehen werden. **5811**

Mannheim, 4. Febr. 1909.
Sr. Notariat VI:
Ruer.

Bureaux.

A. I. Bureau zu vermieten (3 Zimmer, 1 Kchen, etc.) **3622**

K 3. 3 Bureau, Magazin u. Keller per 1. Februar oder später, zu vermieten. **1783**
Näheres A. Stod.

Heidelbergerstrae.
1 Treppe, 2 Zimmer als Büro sehr geeignet, sofort zu vermieten. **62759**
Näheres bei Leins im Laden **0 6, 3.**

Elisabethstr. 11.

Gerechtfertigte Wohnung 4. Etod 8 Zimmer, Kchen, Bad, etc. mit großem Balkon in der Off. Stdterweiterung (Nähe des Reichgartens) zum 1. April zu vermieten. **67403**

Zu erf. Elisabethstr. 11, 2. Etod.

Luisenring 27

freundliche Wohnung 5 Zimmer, Küche, Bad, u. Wschkammer per 1. April zu verm. Nh. A. Stod. **1207**

Meerfeldstr. 67

Schöne 3 Zimmer-Wohnung, in Klarfrde und Zubehör per 1. Februar zu verm. **1090**
Näheres dselbst haben.

Meerfeldstr. 68

Elegant ausgestattete 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör per 1. oder später zu vermieten. Näh. dselbst A. Stod. **3451**

Scheidestrae Nr. 24.

Zwei 3 Zimmerwohnungen mit Bad u. Kchl. Zubehör in reiner Lage auf 1. April zu verm. Nh. eine Treppe hoch **2277**

Reinhardtstraße 20, schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Balkon, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. **1758**

Rheinstraße 4.

3. Etod. Elegante Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Küche u. Speisekammer, elektr. Licht u. Zubehör per 1. Juli erst noch früher zu vermieten. Näheres partier. **3328**

Scheidestrae 9.

3. Etod, 5 Zimmerwohnung, schon annehlich, m. reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu verm. Nh. 2. Etod z. **138**

Siedenerstrae 8.

4. Etod Info. Schöne 4-5 Zimmerwohnung mit Küche, Keller und 2 Balkons, schon früher Aussicht nach dem Reichgarten, preisw., per 1. April zu vermieten. **3808**
Näheres in der Drogerie.

Aufforderung.

Den Kchler des  Privatmannes Anton Wrter, hier, Niesfeldstre 30 betr.

Alle diejenigen, die an den oben erwähnten Kchler etwas schulden oder zu fordern haben, werden hierdurch aufgefordert, dies binnen acht Tagen ander anzeigen zu wollen. **2463**

Der Kchlerpfleger:
Georg Sandstiel,
Ordnungs- u. S. 14.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Bewandtes, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr

Georg Dann,

Dipl. Ingenieur,
im Alter von 29 $\frac{1}{2}$ Jahren heute Nacht von seinem schweren Leiden erlosch.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josef Dann,

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, statt.

Ipsit

Herborragendates
Wasch- und Bleichmittel der Neuzeit

Blendend weiße Wäsche
Nur durch Kochen, Reiben und
Bren oberflächig, Angewand
und waschlich im Gebuch.
Fabrikanten:
Fll & Schmal-
Bruchsal.

Gander's

Hot-Kalligraph
prin. Methode. Auszeichnungen.
Montag, 15. Febr.
eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Schrift.
Schriftlehre
Schriftlehre
Schriftlehre

21, 22 u. 23. Std. Stenografie,
Maschinen-schreiben, je 14. 10.—
Engl. u. Alb. Schrift, Drfl. ger.,
Engl. Diktier, Diktierlehre, etc.
Gebrüder Gander
Mannheim
F 1, 3 Breitestr. F 1, 3

Keller

7. 9 $\frac{1}{2}$ 150m. Weinsteller
Nh. S. Groß. Collini-
straße 2. Etod. **67282**

